Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 9

Artikel: Die Landoperationen im südamerikanischen Kriege

Autor: Gopvi, Spiridion

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

früher nie geahntem Vortheil der durch Elektrizität gewonnenen intenfiven, außerorbentlichen Rraft bebient, theils um Metalle vollständig zu reinigen, theils um folche im fluffigen Buftande mit einander zu vergleichen. Die Metallurgie hat auf biefe Beife in ben letten Jahren gang gewaltige Fortfdritte gemacht, und mir werben uns noch auf eine Ungahl meiterer gefaßt machen konnen.

Bon ben beiben verschiedenen Erscheinungsfor= men bes elektrifchen Rohlenlichts - bem Bogen. und bem Glühlicht - gehört keiner allein die militarifche Butunft. Das Bogenlicht mit feinem höheren Glang, feiner größeren Tragmeite, feiner Billigkeit wird zur Beleuchtung von Augenplagen, sowie im Signalmesen Verwendung finden; bas Blublicht mit feiner großen Zuverläffigkeit und langer Dauer ift vornehmlich für die Nahbeleuch: tung bestimmt.

Was die Anlagen betrifft, so leuchtet ein, daß biefelben für die verschiedenen oben nur gang ober= flächlich charakterisirten Kriegszwecke von zweierlei Art, nämlich fester und beweglicher Ratur sein muffen. Die ersteren merben auf Grundlage ihrer bauerhafteren Herstellung und gesicherteren Funktionirens vornehmlich in Festungen, Rriegsschiffen und bei Ruftenvertheibigung wirken, und man kann sich fast unter allen Umständen bavon große Vortheile versprechen. Die lokomobilen Apparate enthalten schon in sich einen großen Widerspruch, ba man von ihnen bei einer gemiffen Leichtigkeit außer= ordentliche Rraft, Dauerhaftigkeit und Betriebs= sicherheit verlangt. Ihre Anwendung ift außerdem ben vielen Bufälligkeiten bes Rriegslebens mehr wie andere Dinge unterworfen, und baber ift ihre Benutung gur Zeit mohl nur in beschränkter Beise zu erwarten.

Bielfach mirb beshalb halbstationaren Unlagen bas Wort gerebet. Diefelben burften inbeffen unserer Unficht nach meder die Borguge ber einen, noch der anderen oben beschriebenen Urt erreichen und unterbleiben beffer bis noch meitere Erfindun= gen ben Kelbgebrauch refp. die Manoprirfabigfeit und Beweglichkeit ber betreffenden Apparate geftatten, ohne bag babei eleftrische Rraft in irgend welcher Form verloren geht.

Es murbe zu weit führen, hier auch nur an: nahernd über die bereits erreichten Ergebniffe zu berichten. Daß die Glektrizität auch auf bas Rriegs= mefen einen nicht unerheblichen Ginflug mit ber Zeit ausüben wird, mag aus dem Vorhergehenden erhellen. Bas man barin leiften fann, beweifen u. A. die von Dallemagne und Triboulet auf ber letten elettrischen Ausstellung zu Paris ausgestellten militarischen Karten. Es ift bekanntlich febr beschwerlich, im Kelbe viele und große Karten mit fich zu führen, fie bei Wind und Wetter aufzuschlagen und namentlich bei Racht zu lefen. Die genannten Berren hatten beshalb auf feinen Baut: chen die betreffenden Rarten photographirt, fo bag man eine große Anzahl berfelben mit Leichtigkeit im Portefeuille mit sich führen tonnte. Bum Beplatten, von benen bie obere bie Rarte vergrößerte. Unter ber unteren murbe ein Platindraft burch einen gang tleinen Tafchenapparat zum Gluben gebracht, und baburch ein fehr bequemes Lefen ber Rarte ermöglicht. Dergleichen finnreiche Erfindun. gen auf elettriichen Gebiet, benen eine Butunft beschieben, ließen sich noch in größerer Ungahl anführen.

Die Landoperationen im füdamerikanischen Ariege.

Bon Spiribion Gopcevic.

Sierzu eine Manoverfarte.

(Fortfegung.)

3. Das Gefecht bei Dolores.

Sotomanor hatte kaum seine Stellung bei Dolores befestigt, als ihn seine Bebetten benachrichtig. ten, daß fich im Norden feindliche Streitkrafte zeige ten. In ber Meinung, bas Korps Daza's rucke beran, um fic, wie verabrebet, mit Buendia gu vereinigen, sandte er 2000 Mann nach Norben, um die Sachlage zu erkennen. Diese Abtheilung kehrte jeboch bald mit ber Nachricht gurud, bag fich blos einige unbedeutende Streifbanben gezeigt hatten. Dagegen murbe jest von ben füblichen Bebetten gemelbet, bag Buenbia's Truppen im Un= marich feien.

Durch ben Unverftand ber dilenischen Oberleis tung fah fich somit Sotomagor ber Gefahr ausgefest, von einer mehr als breimal ftarteren Streit= macht zwischen zwei Feuer genommen und vernichtet zu werben. Er telegraphirte allerdings fofort nach Bisagua um Berftartungen, boch tonnte bei ben bescheibenen Mitteln ber Bahn bas Gintreffen ber dilenischen Sauptmacht por Abend bes 19. November nicht erwartet werben. Unter biefen Umftanben zeugt es für Cotomanor's großes Gelbstvertrauen, wenn er trogbem nicht wich, sonbern fich anschickte, mit allen seinen Rraften fich einer Bereinigung ber beiden feindlichen Rorps zu miberfegen.

Es icheint, bag er fich bem Wahn bingegeben, Daza's Ungriff werbe zuerft erfolgen und bie fich im Guben zeigenden Truppen seien blog bie Avantgarbe ber Bernaner, welche man burch Demonftratio= nen hinhalten tonne, bis Daza gefchlagen. Unbers ließen fich wenigstens Sotomapor's Dispositionen nicht begreifen. Er fandte nämlich Dafor Umu = nategui mit 2000 Mann nach ber 3 Leguas füdlicher gelegenen Station Sta. Catalina, um ben Bormarich bes Feindes zu hemmen.

Dort angekommen, erfuhr jedoch Amunategui am 18. November Abends, bag es fich feineswegs um eine Avantgarbe, sonbern um die ganze 12,000 Mann ftarte Urmee Buendia's bandle, melde in Gilmarichen von Squique heranrude, um Daza bei Dolores die Hand zu reichen. Umunategui that also bas beste, mas er thun fonnte; er fandte fo= fort einen Gilboten zu Sotomanor und zog fich bann in ber Nacht auf Dolores zurud, wo er am brauch legte man bieselben zwischen zwei Glas- 19. November bei Tagesanbruch ankam. Wie es

fich fpater berausstellte, marichirten bie Bernaner, blos 1 Legua (5,55 Kilometer) von den Chilenen entfernt parallel mit biefen, ohne bavon eine Uh. nung zu haben. Mit bem Aufklarungsbienft icheint es baber febr ichlecht bestellt gemesen zu fein.

Die Stellung ber Chilenen bei Dolores mar nicht schlecht gewählt. Deftlich von ber Bahn, amifchen ben Stationen Dolores und Porvenir, erheben fich aus ber Gbene zwei ifolirte Berge und ein tleiner Sugel. Letterer liegt bicht an ber Bahn und beherricht bas zwischen ben Bergen liegenbe Thal. Er mar mit zwei Bataillonen und einer halben Batterie besetzt. Der südlichere, sich bicht ober Dolores erhebenbe Berg mar von zwei Batterien occupirt, zu beren Bertheibigung an ben Abhangen brei Bataillone standen. Gin viertes befand sich als Reserve in Dolores, rudte jedoch mahrend bes Gefechtes auf ben Berg, beffen Rame Encanaba ift. Der nörbliche Berg, G. Fran. cisco genannt, bilbete die hauptstellung ber Chi-Ienen und mar von 4 Bataillonen und 11/2 Batte. rien befett. 2 Estabronen hielten am öftlichen Ausgang bes fleinen Thales.

Die Allierten hatten nun ihre boppelte Uebermacht benuten konnen, um bie Chilenen von zwei Seiten anzugreifen. Der Angriffsplan Buenbia's muß jedoch höchft ftumperhaft genannt werben. Bon Guben kommend mare es bas Raturlichfte gewesen, ben Berg Encanada zu attakiren, umfo. mehr als ja Daza von Norden ber fommen follte. Das Nächftliegenbe mare fobann eine Umgehung nach Weften gewesen, um Sotomagor am Rudzug nach Pisagua zu hindern. Man konnte auch bei biefer Gelegenheit ben kleinen Sugel erfturmen. Statt beffen schwenkte Buendia nach Morben ab, indem er bie dilenische Stellung öftlich umging und feine Schlachtlinie norblich von G. Francisco formirte. Daburch ficherte er fich allerbinge im Falle einer Nieberlage ben Rudzug zu Daza, aber bei feiner Uebermacht burfte Buendia gar nicht an Rudzug benten. Er mußte fich fagen, bag er mit feinem Angriffsplan mohl die Chilenen aus ihren Stellungen treiben, ihnen jeboch feinesmegs ben Rudzug auf Bisagua abschneiben konne. Bohl machte er mabrent bes Gefechtes eine Bewegung, welche biefen Zweck im Auge hatte, boch maren bie hiezu vermenbeten Krafte viel zu gering, um Ernftliches zu leiften. Er fandte nämlich von feiner bei Porvenir stehenden Reserve 2 Bataillone über bie Bahn, um einen jenseits berfelben (meftlich von S. Francisco) befindlichen Sugel zu befegen. Die Chilenen fandten jedoch von Encanada aus 1 Ba. taillon bin und obicon jest bie peruanifche Raval= lerie ebenfalls von Porvenir ber berantrabte, ge= lang es boch ben Chilenen, bie Alliirten vom Sugel ju vertreiben und auf Porvenir gurudgumerfen.

Wir haben aber bamit ber Schilderung bes Rampfes borgegriffen.

Um Morgen bes 19. November entwickelte fich bie allirte Armee norblich von S. Francisco, 2 Rilometer von ber dilenischen Stellung entfernt,

bas Eintreffen Daza's abwarten wollte. Dies ist ein neuer Beweiß fur feine Unfahigkeit, benn in ber einmal eingenommenen Stellung hatte bas Gintreffen Daza's teinen tattifchen Werth, mogegen bas Unlangen bes dilenischen hauptkorps befürchtet werben mußte. Es mar baber auch von Sotomanor unklug, um 3 Uhr Nachmittags felbst bas Befecht mit einer Ranonabe zu eröffnen. Bei seiner Minderzahl sette er fich baburch einer Nieberlage aus und felbft, wenn er ben Sieg behielt, tonnte biefer nimmer fo erfolgreich merben, als wenn er bas Eintreffen Escala's abwartete, ber in wenigen Stunden anlangen mußte.

Die Allierten ftanben in ber Gbene, Die Chilenen auf ben Unhöhen; die allirte Artillerie hatte somit einen ichweren Stand. Um feine Truppen nicht nuplos im Feuer fteben zu laffen, befahl Buendia einen Angriff auf bie Batterien am G. Francisco. Sonderbarerweise verwendetz er jedoch hiezu bloß 2 kombinirte Bataillone, mahrend der Rest ber Armee eine Demonftration gegen bie dilenische rechte Flanke machte. Die beiden tombinirten Bataillone gingen tapfer vor, ichwenkten rechts ab und begannen ben S. Francisco in ber linken Flanke ber Chilenen zu erfteigen. Wegen bes tobten Wintels waren sie hiebei vor dem Artillerie-Feuer ber Chilenen geschützt. Auf bem Gipfel angelangt, faben fie fich jedoch ploglich von ben Bataillonen "Coquimbo" und "Copiapó" mit bem Bajonett angefallen und hinabgefturgt. Zweimal kehrten bie Beruaner zum Angriff zurud, boch jedesmal begeg= neten fie ben Bajonetten ber Chilenen. In Diefem Augenblick beging ein bolivianisches Bataillon, melches Buendia zur Verstärkung nachgesandt, die Uns vorsichtigkeit auf die Chilenen Feuer zu geben, wobei es aber mehr Berheerungen unter ben Beruanern als unter ben Chilenen anrichtete. Dies erhohte naturlich noch bie Berwirrung und bie Chilenen hatten nun leichte Muhe, bie brei feindlichen Bataillone in wilder Flucht ben Abhang hinunter in bie Gbene zu jagen, mo fte wieber in ben Schufe bereich ber dilenischen Artillerie tamen.

Inzwischen maren von Encanaba zwei Bataillone in die Cbene hinabgeftiegen und brachen nebft ber dilenischen Ravallerie um ben öftlichen Abhang bes S. Francisco herum hervor, gerade ben bemon= ftrirenben Alliirten in die linke Flanke. Daburch gerieth das allitre Zentrum in Unordnung und fam gum Weichen.

Bur felben Zeit maren bie Gingangs ermähnten zwei Bataillone von bem dilenischen Reservebataillon vom Sügel vertrieben worden und zogen fich mit ber peruanischen Ravallerie auf Porvenir zurud. Bevor fie jeboch hier anlangten, fam ihnen ber Befehl zu, ben Ungriff auf die linke Flanke ber Chilenen zu wiederholen. Aber die Kruppbatterie auf ber Bobe vereitelte bies und fo befand fich um 5 Uhr Abends das ganze allirte Heer auf dem Rudzug. Die dilenische Artillerie belästigte benfelben, so lange fie es vermochte, boch unternahm Sotomanor keine ernstliche Verfolgung. Dies kann Doch zögerte Buendia mit dem Angriffe, ba er man ihm nicht so fehr zum Borwurf machen, benn bie Schlappe ber Alliirten war keine so ernstlicke, als baß er ahnen konnte, bas feinbliche heer besinde sich in völliger Déroute. Wohl aber hätte er burch seine Kavallerie mit den Retirirenden Fühlung behalten sollen. Dann hätte er noch spät Abends von der traurigen Verfassung bes Feindes Kenntniß bekommen und Escala, der um diese Zeit mit dem Hauptkorps angekommen, hätte durch Entsendung seiner Kavallerie die ganze seindliche Armee aufreiben können.

Der Rudzug ber Allierten, welcher anfangs in leidlicher Ordnung begonnen, war nämlich ohne Ursache in immer größere Deroute übergegangen. Als Abends noch ein sehr bichter Nebel eintrat ("Camanchaca" genannt), bekamen die Alliirten Angst jett attakirt zu werben und so entstand eine ganz ungerechtfertigte Panik, welche fast zur Auf= lösung ber Armee führte. Ohne Grund ließ man 12 Gefcute, ungahlige Baffen, Munition, Borrathe und bgl., fowie 100 Bermunbete gurud (das runter 1 General und 1 Oberst) und lief vor einer eingebilbeten Verfolgung bavon. Die Bolivianer, welche von ben Peruanern beschuldigt worden, burch ihr unzeitiges Feuer ben Berluft bes Gefechtes her= beigeführt zu haben, trennten fich von diefen entruftet und schlugen seitwarts ben Weg über bie Korbilleren nach Bolivia ein. Die Kavallerie machte sich ihre Beweglichkeit zu Rupe, um schneller burchzubrennen, so daß Buendia am 20. Morgens keinen einzigen Reiter mehr zur Berfügung batte. Gin Theil der pernanischen Infanterie lehnte sich gegen seine Kührer auf und schlug eigenmächtig ben Weg nach Arica ein. Der Rest murbe vom Generalstabschef Suarez nach Tarapack geführt, wo die Reorganisation stattfinden follte. Gbendorthin wurden auch die 1500-2000 Mann berufen, welche Buendia vor feinem Abmarich in Squique gurudgelaffen. Sie marfchirten am 22. November ab, boch ohne ihren General Lanalle, ber fich ben Unstrengungen eines fo gefährlichen Mariches nicht gewachsen fühlte und heimlich an Borb eines englischen Rriegsschiffes entwich. Squique murbe am 23. November von 125 Chilenen befett und babei 47 Befangene in Freiheit gefett.

Das Gefecht bei Dolores hatte den Allierten 500 Tobte und Verwundete und 100 Gefangene sowie 12 Kanonen gekostet, den Chilenen bloß 62 Todte und 187 Verwundete.

(Fortfetung folgt.)

Die Befestigungen der Schweiz.

(Shluß.)

"Die rasche, auch die Schweiz bebrohende Anlage ber großartigen Grenzbefestigungen Frankreichs, sowie die kaum minder starke Sicherung der deutschen Grenzen zu Anfang der Siedziger Jahre, erschütterten das Bertrauen auf die bisherige Unangreifbarkeit ganz gewaltig und ließen es zweiselloß erscheinen, daß die beiden mächtigen Nachbarn bei einem erneuten Zusammenstoße der Bersuchung nicht widerstehen wurden, zum mindesten die in

jeber Beziehung für Operationen gunstige Schweizer Hochebene als Durchmarschlinie zu benutzen. Damit wurde aber auch die Frage der Umgestaltung des Bertheidigungs: und Befestigungswesens eine brenenende. So einig man nun zwar im Prinzip war, so verschiedenartig gestalteten sich die Ansichten und Forderungen betress der Ausführung; in der mislitärischen und Tageslitteratur wurden die widers sprechendsten Projekte und Pläne diektuirt.

Bon ben einschlägigen litterarischen Erzeugnissen sind beachtenswerth: Gine Anzahl von Artikeln in der Allg. Schweiz. Mil. Ita. ("bie Neutralität, Wehranstalten und Befestigungen der Schweiz", 1870, Nr. 30; "zur Frage eines zentralen Waffens plates in der Schweiz", 20. Jahrg., Nr. 45; "die Schweizer Befestigungsfrage", 21. Jahrg., Nr. 14; "die Schweizer Landesbefestigung", 1879, Nr. 3—7, 12—15; "die Flugschriften über die Landesbefestigungen", 1881, Nr. 2 ff.).

Außerbem verbienen besonderes Intereffe bie nachstehenben Schriften:

Castella, "quelques mots sur la question des fortifications en Suisse". Fribourg 1877.

Ausgehend von bem Bebanten, bag bie Schweig auf Grund bes aus hiftorifden wie finanziellen Grunden angenommenen Miligfpftems auf die Defensive, mithin auch auf bie Anlage von Befestis gungen hingewiesen fei, ichlagt ber Berfaffer zweierlei por: 1) Einrichtung einer gentralen Stellung als Operationsbafis und Reduit, zugleich Erbauung von Blockhäusern und Sperrforts; ober 2) fortifitatorifche Ginrichtung von Befechtsftellun. gen an ben Stragen, die in bas Landes-Innere führen; er selbst halt das zweite Projekt für das leichter auszuführende, ba es fich babei nach Bahl ber Stellungen nur um Terrainforrefturen burch Un. lage von Retrandements, nach Art ber Infanteriefeldwerke, von Rommunikationen und Artillerie. positionen handle, für welche bie Roften burch freis willige (!) Beitrage aufgebracht werben konnten.

"La neutralité suisse et les nouveaux forts français" von einem Schweizer Generalstabsoffis zier. 1879.

Derfelbe verlangt 4 Sperrforts und einige tleis nere Berke an ber Beftgrenze, sowie Erweiterung ber Berke bei St. Maurice und an ber Simplonstraße.

"Die beutsche französischen Grenzfestungen und bie Lanbesbesestigungsfrage", militar-geographische Betrachtungen eines Milizoffiziers. Zurich 1880.

Diese Broschüre verlangt nach vorhergegangener Begründung: etwa 25 Sperrforts für 400-600 Mann Besatung, von benen vorläufig jedoch 8—10 für genügend erachtet werden; sodann 2—3 große Waffenplätze mit betachirten Forts, welche als Hauptmagazine und Depots, sowie als Stützpunkte für die Feldarmee dienen sollten; endlich noch einige Brückenköpfe, befestigte Depots im Gebirge und Blockhäuser an der Grenze.

Rothplet, "Spftem ber Schweizer Landesbefeftisgung". Aarau 1880.

Diefes Syftem will nur die Anziehung, welche

